

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

23.10.1878 (No. 247)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021896](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021896)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mt. ercl. Postaufschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Noontstraße Nr. 82.

No 247.

Mittwoch, den 23. October.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. October. Der Reichskanzler wird sich in Begleitung seiner beiden Söhne in den nächsten Tagen nach Varzin begeben, woselbst er bis zur Vermählung seiner Tochter zu verbleiben gedenkt. Die Hochzeit seiner Tochter mit dem Grafen Runo v. Rangau, welche in der Pfarrkirche zu Varzin eingeseget werden sollte, wird voraussichtlich in Berlin stattfinden, da die weite Reise von Schleswig-Holstein nach Varzin für die hochbetagte Mutter des Bräutigams zu beschwerlich erscheint.

— Die Monarchen Rußlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens haben dem Oberstleutnant Blume, Abtheilungschef im Kriegsministerium, für seine aufopferungsvolle Thätigkeit als Vorsitzender der dem Congresse bei der Grenzfeststellung assistirenden militärischen Subcommission hohe Ordensauszeichnungen verliehen.

— Der Bundesrath genehmigte einstimmig das Socialistengesetz.

— Der Reichskanzler beantragt die Zustimmung des Bundesraths zum Abschluß eines Uebereinkommens mit Großbritannien, betreffend die gegenseitige Auslieferung desertirter Mannschaften der Handelsmarine. Ähnliche Abreden sollen mit den übrigen seefahrenden Nationen getroffen werden.

— Der Bundesrath trifft vor seiner Vertagung Vorbereitungen betr. die Ausführung des Socialistengesetzes.

— Die Nachrichten über eine angeblich um 20,000 Mann verstärkte Rekrutenaushebung sind ganz wefenlos. Es wird nur die dem Gesetz entsprechende, durch eine Cabinetsordre zu Anfang des Jahres bereits genau festgestellt und die nöthige Präsenznummer gewährende Anzahl ausgehoben.

Bromberg, 18. October. Das Schwurgericht hat heute ein Todesurtheil gefällt. Der Verurtheilte ist der Arbeiter Joseph Kwiakowski aus Strelno, der überführt worden ist, seine Tochter vorsätzlich gemordet zu haben.

Slas, 19. October. Der Cigarrenmacher Blaschke aus Wölfelsgrund wurde vom Schwurgericht der Ermordung des Kapellenmärtler Siegel auf dem Spittelberge für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

Ein stolzes Herz.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Viele Bewohner der benachbarten Landhäuser waren dazu geladen, denn der Bekanntenkreis der Familie Schwind hatte sich durch Vermittelung der Baronin ansehnlich vermehrt. Wie sehr hätte Frau von Ulberg gewünscht, gerade heute ihren Sohn zu einem Entschluß kommen zu sehen.

Viktor, ich glaube, wir müssen an unsere Toilette denken, begann sie, ihr Journal bei Seite legend.

Der junge Baron zog seine mit Brillanten besetzte Uhr, ein Erbstück seines Vaters, und entgegnete: Du hast Recht, liebe Mama, wir haben kaum eine Stunde mehr Zeit. Er erhob sich aus seiner Hängematte.

Viktor von Ulberg war eine schöne, schlanke Gestalt. Schwarzes, üppiges Haar kontrastirte mit den dunkelblauen Augen; sein Gesicht war etwas gebräunt, nur die hohe Stirn war weiß; ein sinniger Ausdruck, besonders durch die schönen Augen erzeugt, ließ in ihm eine weiche, träumerische Natur vermuthen, doch der dicke schwarze Schnurrbart über den schmalen, meist geschlossenen Lippen wanderte den Gesamteindruck wieder in den des Muthes und der Entschlossenheit. Er beugte sich nieder zu seiner Mutter, welche zärtlich seine Hand gefaßt, und drückte einen innigen Kuß auf ihre schöne Stirn. Mit gleicher Liebe wie die Mutter an ihm hing er auch an ihr; war sie doch der Inbegriff reichster und selbstloser Liebe, gleichzeitig auch eine hochgebildete Frau, in deren Nähe jeder Mann von Geist sich wohl fühlte und gern weilte.

Arm in Arm gingen Beide dem Hause zu.

Der Garten des Schwind'schen Landhauses bot an demselben Abende einen wirklich bezaubernden Anblick: eine magische, feenhaft beleuchtete war hergerichtet, Hunderte von bunten Glasblumen waren durch aus ihren Kelchen und Blüthendolken sprossende kleine Gasflammen erhellt, die knorrigen Stämme der Bäume bis an ihre ersten Aeste hinauf mit ähnlich erzeugten feurigen Guirlanden umwunden und unter dem breiten Wasser-

Ausland.

Wien, 21. Okt. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Das zwischen Ahmed Mukhtar Pascha und dem Delegirten der kretischen National-Versammlung vereinbarte Pacifications-Uebereinkommen ist gestern der Sanction des Sultans unterbreitet worden. Der Ministerrath prüft seit einigen Tagen die Frage, ob nicht das modificirte englische Reformprojekt für Kleinasien auch für das gesammte türkische Reich anzunehmen und durchzuführen sei. — Aus Bukarest: Bei dem heutigen feierlichen Einzuge der Truppen hielten der Minister Rosetti und der Bürgermeister Bewillkommungsansprachen an den Fürsten, auf welche dieser dankend erwiderte, der Empfang sei die schönste Belohnung für die Armee, welche durch ihre Tapferkeit in der Bulgarei ihrem Vaterlande die Achtung und Werthschätzung Europa's erworben hatten. Dem Fürsten wurden vielfache Ovationen dargebracht. Die Truppen führten 6 türkische Fahnen und 50 türkische Geschütze als Trophäen mit sich.

— Graf Schuwalow ist heute hier eingetroffen und reist morgen nach Livadia weiter.

Paris, 21. Okt. Die Preisvertheilung hat heute dem Programm gemäß stattgefunden. Der Marschall Mac Mahon war umgeben von den Prinzen von Wales, Dänemark und Schweden, dem König Franz von Aiffi, dem Grafen von Flandern, dem Herzog von Aosta, den Präsidenten der Kammern und den Ministern. In einer Anrede dankt er den Prinzen und den Vertretern aller Mächte für den Glanz, den ihre Anwesenheit der Hauptstadt gebracht. Er dankt den Regierungen und Völkern für das Vertrauen, welches sie durch ihre Theilnahme an der Ausstellung bewiesen, und dankt den Ordnern der Ausstellung, wobei er bemerkt, daß trotz der schmerzlichen Prüfungen, die Frankreich durchgemacht, und trotz der großen Handelskrisis die Ausstellung von 1878 ihre Vorgängerinnen erreicht, wo nicht übertroffen habe. Er dankt Gott, der dem Lande, um es zu trösten, den Friedensruhm verliehen habe. Frankreich habe solchermaßen zu zeigen vermocht, was sieben Jahre der Sammlung und Arbeit leisten können, um das schreckliche Unglück wieder auszugleichen. Die Festigkeit des Credits, der Ueberfluß der Hilfsquellen, die Ruhe der Bevölkerung zeugen von einer

frühl der Fontainen Flämmchen angebracht, welche die herabfallende Pluth wie Millionen Diamantentropfen flimmern und glitzern machten. Es war Alles köstlich, prächtig und würdig zur Verherrlichung des Geburtsfestes einer Erbin von Millionen, deren Schönheit und Anmuth außerdem jeden Unbefangenen entzücken mußte. — Aus dem großen Salon erschallten die verlockenden Töne eines Wiener Walzers von einer vorzüglichen Militärkapelle der nicht fernen Garnisonstadt.

Die Gesellschaft war, wie schon bemerkt, sehr zahlreich, und hatte einen vorwiegend aristokratischen Anstrich. Damen in duftigen Toiletten und Herren in Uniformen und im schwarzen Ballanzuge, vielfach mit Orden geschmückt, bewegten sich in den schönen, festlichen Räumen zwanglos und heiter. Herr und Frau Schwind hatten sich der für sie so heiklen Aufgabe, ihre Gäste zu empfangen, ziemlich taktvoll entledigt, hatte doch Edda eine ganze Woche vorher gewissermaßen Probe dafür mit ihnen gehalten. Belächelte auch manch hochgeborener Gast den Parvenu und seine mitunter aus Barocke streifende Gattin im Stillen, so konnte er doch nicht umhin, die äußerst liebenswürdige und aufmerksame Gastfreundschaft anzuerkennen, die ihm bei diesen Leuten aus dem Volke im ausgedehntesten Maße zu Theil ward. Auch nahm keiner der anwesenden Herren Anstand, dem reizenden Geburtstagskinde seine Huldigungen uneingeschränkt darzubringen; nur hatte Frau von Ulberg, welche allein die Einladungsliste entworfen, dafür gesorgt, daß sich unter den Herren kein für ihren Sohn gefährlicher Nebenbuhler befand.

Gisela's Toilette bestand in einem weißen Tüllkleid, dessen Puffen mit Bergkristall gerast waren; ein Kranz gleicher Blumen schmückte die blonden Locken. Einfach und schön, wunderbar schön war sie — und Edda war es gewesen, welche ihre Toilette angeordnet hatte, entgegen Frau Schwind, die ihre Tochter mit schwerer Seide und Brillanten ausstaffiren wollte; erst als auch Frau von Ulberg für die duftige, leichte Toilette sich entschieden, gab Jene nach und überließ Edda nun auch Alles.

Nur wenige Paare wiegten sich nach dem Takt der köstlichen Musik, denn es mangelte eben an jüngeren Herren, zudem machte die drückende Schwüle des Abends nach einem heißen Tage das Tanzen im geschlossenen

Organisation, die fruchtbar und dauerhaft sein werde. Der Präsident schloß mit den Worten: „Wir sind vorsichtiger und arbeitsamer geworden. Die Erinnerung an unser Unglück wird unter uns den Geist der Eintracht, die unbedingte Achtung vor den Staatseinrichtungen und vor den Gesetzen, die warme uneigennützigte Vaterlandsliebe aufrechterhalten und ausbreiten.“ Das ganze diplomatische Corps war zugegen; der Jubel der Menschenmasse war ungeheuer.

London, 21. Okt. Der Kriegsminister Stanley ist gestern nach Paris gereist. Der Admiralitätschef Smith reist heute nach und morgen reisen die Weiden gemeinschaftlich weiter nach Malta und Cypern.

Der „Moniteur“ erfährt, daß die Pforte für Kleinasien den englischen Forderungen wegen Errichtung einer von englischen Offizieren befehligten Gendarmerie ihre Zustimmung erteilt habe, ebenso der Errichtung gemischter Gerichte mit Beteiligung europäischer Richter und der Erhebung der Steuern durch einen gemischten Ausschuß, dessen Mehrheit aus Engländern besteht.

Authentisches über die Antwort des Emirs ist noch nicht bekannt. Der Times-Correspondent meldet gerüchtwaise, daß er den Empfang einer britischen Botschaft in Kabul auf das Bestimmteste verweigert, dagegen zu einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Vizekönig in Peshawar bereit wäre. Die englischen Rüstungen werden kräftig fortgesetzt. Der Plan eines Winterfeldzuges ist aber zuverlässig aufgegeben. Die schiitischen Mohamedaner weigern dem Emir die Unterstützung. Kandahar wurde jüngst stark befestigt. Die Nachricht von der Anwesenheit eines afghanischen Agenten in Stambul hat sich als bloßes Gerücht herausgestellt.

Der „Times“ wird aus Darjeeling telegraphirt: Die ohne jede Belästigung erfolgte Rückkehr des an den Emir von Afghanistan geschickten Abgeordneten aus Kabul scheint anzudeuten, daß der Emir entschlossen ist, sich, wenn auch nicht den Forderungen Englands vollständig zu unterwerfen, so doch wenigstens in Verhandlungen einzulassen, durch welche der unmittelbare Ausbruch eines Krieges vermieden wird. Die indische Regierung hat die Absicht eines Winterfeldzuges jetzt vollständig aufgegeben. — Bei dem am Samstag bei Pontybrid stattgehabten Eisenbahnunfall wurden 12 Personen getödtet und ca. 40 verwundet.

Konstantinopel, 21. Okt. Layard empfahl dem Sultan die Genehmigung der Convention wegen Kreta's. Die Regelung der asiatischen Reformfrage erfuhr einen neuen Aufschub, da der Sultan den Plan zurückgab und weitere Erklärungen verlangte.

Bukarest, 20. Okt. Heute hielten die rumänischen Truppen mit dem Fürsten Karl an der Spitze unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt.

Marine.

Kiel, 21. Oktober. Die Officiösen verbreiten folgende Notiz: „In der Admiralität herrscht betreffs der mit dem Untergange des „Großen Kurfürst“ zusammenhängenden Fragen große Rührigkeit, namentlich betreffs der Hebung des Schiffes. Diese Angelegenheit soll demnächst entschieden werden. Unter den zahlreichen Projecten, welche dieserhalb eingegangen sind, scheint eins derselben wirkliche Aussicht auf Gelingen zu eröffnen, ja sogar, wie Einige wollen, eine ziemlich sichere Garantie dafür zu bieten. Wahrscheinlich wird dieses Project genehmigt und die betreffende Arbeit dann alsbald begonnen werden!“ Billig wird sie nicht werden! (K.-Ztg.)

Danzig, 20. Oktober. Die gedeckte Corvette „Elisabeth“ ist gestern nach zweijähriger Reise zurückgekehrt, nachdem sie in Kiel vom Chef der

Raum zu einem sehr zweifelhaften Vergnügen. Viktor von Ulberg als nächster Freund des Hauses, hielt Gisela im Arm, und in ruhig grazioser Haltung drehte sich das schöne Paar nach den verlockenden Klängen des Orchesters.

Auf einem Balkon, halb verborgen durch die Vorhänge, lehnte Edda; ihr feines, blaßes Gesicht war dem Salon zugewendet und liebevoll ruhte ihr Auge auf ihrem schönen Schützling. Ein durchsichtiges schwarzes Kleid, dessen feines Gewebe den schneigen Nacken und den schönen, herrlich geformten Arm deutlich erkennen ließ, gab ihr unter all' den hellen Toiletten etwas Auffallendes; keine Kokette hätte absichtlich besser und wirkungsvoller die Blicke Aller auf sich lenken können. Das schöne liebliche Gesicht, die edle Haltung, der sichere, vollendete Takt des jungen Mädchens mußten Jeden aufmerksam machen und jedes Herz gewinnen. Sie hatte sich zurückgezogen aus der bunten Gesellschaft; war man auch noch so freundlich gegen sie, Edda's feinem Gefühl entging es doch nicht, wie sehr man bemüht war, sich ihr gegenüber Nichts zu vergeben; war sie doch nur eine Untergebene, wurde sie doch für ihre vollendeten Manieren, für ihr umfassendes, gründliches Wissen bezahlt, ihre Stellung im Schwind'schen Hause als ihr Geschäft betrachtet. Das stolze Mädchen fühlte seine demüthigende Lage; es dachte an den, der all' diese Leiden vorhergesagt. Oft, sehr oft dachte Edda an ihn, an sein edles, uneigennütziges Anerbieten, und doch schien es ihr weit demüthigender, aus seiner Hand anzunehmen, was sie ja doch eigentlich als ihr Eigenthum betrachteten mußte.

Aus ihrem Sinnen, ihren Träumen ward sie aufgestört; Herr von Ulberg war zu ihr getreten. Voller Verehrung haftete sein Auge auf Edda; der Anblick des schönen und doch so traurigen jungen Mädchens erregte sein ungetheiltes Mitgefühl. Unwillkürlich faßte er ihre Hand, welche wie aus Abaster gemeißelt sich von dem dunkeln Kleide abhob.

Fräulein Liebenstein, warum sind Sie so traurig, so allein, wo Alle sich des ungeahnten Gemüthes freuen und dem Glück des Augenblicks sich hingeben? — Dieses Fest, hauptsächlich durch Ihr Arrangement so feenhaft schön gestaltet, scheint Ihnen selbst gar kein Vergnügen zu gewähren.

Ich habe nur meine Pflicht gethan, und Gisela zu Liebe habe ich meine ganze Phantasie aufgeboden, diesen Tag ihr zu verherrlichen. Was

Admiralität inspiziert worden. Die „Elisabeth“ ist das erste Schiff, welches bestimmt ist, auf einen der Horizontal-Slips der Kaiserl. Werft aufgestellt zu werden.

Notales.

+ Wilhelmshaven, 22. Oktober. (Göthe's Faust.) Den gebildeten Kreisen steht ein hoher und seltener Kunstgenuß bevor. Herr Director Wauer, der berühmte Recitator der Faust-Tragödie, dessen humoristische Unterhaltung gestern Abend im hiesigen Offizier-Cosino den lebhaftesten Beifall fand, ist von einigen hiesigen Kunstfreunden veranlaßt worden, Göthe's Hochmeisterwerk hier noch einmal vorzutragen, wie er dies bereits vor zwei und vier Jahren im engeren Kreise gethan. Die Zeitungen spenden diesem Künstler überreiches Lob und stimmen auch darin überein, daß die an sich doch gewiß bewundernswürdige Thatsache, daß der Meister das ganze riesenhafte Faust-Drama ohne Buch vollständig frei aus dem Gedächtniß recitirt, fast als das Unwesentlichste an seiner eminenten Leistung erscheine. Ueberall hat er die ungewöhnlichsten Erfolge errungen. So hat er 1870/71 allein in Berlin seine Dichtung „Hohenzollern und die Bonaparte's“ vierunddreißig Mal vorgelesen und von den Einnahmen 10,000 Mk. zur Unterstützung der Soldaten-Familien beigesteuert und am 15. Juni d. J. hat er durch einen Vortrag derselben Dichtung in Potsdam zu der Sammlung des dortigen „Vaterländischen Frauen-Vereins“ zum Besten der durch den Untergang S. M. S. „Großer Kurfürst“ Geschädigten die Summe von 211 Mk. beigesteuert. Seine Hauptleistung aber ist die Recitation der Faust-Tragödie, mit welcher er in allen namhaften deutschen Städten, von der französischen bis zur russischen, von der holländischen und dänischen bis zur italienischen und schweizerischen Grenze und über diese hinaus die glänzendsten Erfolge errungen hat.

X Wilhelmshaven, 22. Oktober. Oberstlieutenant Rauffmann ist zur Inspicirung der Forts hier eingetroffen und im Hotel Denninghoff abgestiegen.

Theater.

Wilhelmshaven, 22. Oktober. „Epidemisch“ oder: „Alles speculirt an der Börse“, Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. von Schweizer füllte die gestrige 14. Abonnements-Vorstellung aus. An und für sich ein feines Lustspiel, in denen einzelne Charaktere scharf gekennzeichnet und die, während der Gründungsperiode einer Krankheit gleiche Speculationswuth, welche zum tiefsten Leidwesen in allen Schichten des Publikums Boden gewonnen hatte, derb gegeißelt wird, ist der Schwank heutzutage nicht mehr dazu angethan die Wirkung zu erzeugen, welche der Arbeit des geistvollen Verfassers mit Recht gebührt. Die Träger der Hauptrollen waren recht brav bemüht den vom Autor gewünschten Erfolg durch ihr exactes Spiel hervorzurufen und zeichneten sich hierin namentlich Herr Helbing (Major von Romberg) und Fräulein Kahyda (Minna), wie auch Herr Köhler (Major a. D. von Sturzwitz), Herr Schönian (Lieutenant Runo v. Seldeneck), Frau Helbing (Bertha Stumm) und Herr Horn (Börsenmakler Gölzler) rühmlich aus. Herr Trapp (Portepee-Fähnrich v. Seldeneck) schien in dieser Rolle nicht recht zu Hause zu sein, auch hätte er mehr Sorgfalt auf seine Toilette verwenden müssen, ein Portepee-Fähnrich muß stets „geschneidelt und gebügelt“ aussehen. Das Gesamtspiel war ein durchaus befriedigendes zu nennen.

— Soll ich unter den Gästen? — Auch Gisela bedarf meiner nicht. — Wie gebannt hing Viktor's Blick auf dem bleichen Mädchen; er glaubte sie nie so schön gefunden zu haben, wie jetzt, mit dem wehmüthigen Lächeln um den freien Mund und den tieftraurigen Augen. Er war ja gewohnt, sie stolz, sicher, sich beherrschend zu sehen; oft schon hatte er über Edda's Charakter nachgedacht, bis dahin jedoch geglaubt, nicht viel Herz bei ihr voraussetzen zu dürfen. Für ihre Jugend fand er sie zu selbstbewußt, mitunter sogar wollte es ihm scheinen als liege eine feine Berechnung ihrem ganzen Wesen und Auftreten zu Grunde. Doch wie sanft und hingebend erschien sie ihm nun — heiß stüthete es ihm zum Herzen und zog ihn mächtig zu dem schönen Mädchen hin.

Edda glaubte in den Mienen des jungen Mannes Etwas wie Mitleid zu lesen — da kam denn gleich wieder jenes stolze Erheben des Köpfcchens, und wie kalt und fremd war der Blick, den sie auf ihn warf, sie wollte kein Mitleid erregen.

Man wird sie vermissen, Herr Baron, der Tanz beginnt, bemerkte sie, als die Musik sich wieder hören ließ.

Wollen sie gar nicht tanzen, Fräulein Liebenstein?

Ein stummer Blick wies auf ihr schwarzes Kleid hin, doch sie setzte noch hinzu: Ich habe nie den Tanz geliebt.

Mit tiefer Verbeugung zog Viktor sich zurück und wandte sich dem Salon wieder zu. Auch Edda verließ den Balkon, um nicht wieder dort aufgesucht zu werden.

Frau Schwind trat ihr im Salon zuerst entgegen. „Ah, Fräulein, wie habe ich Sie schon gesucht! — Bitte, überblicken Sie doch noch einmal den Speisefal, ich fürchte immer, es möge Etwas noch nicht sein, wie es sein soll; ich kann mich eben nur auf Sie verlassen.“ — Die geschwägige Dame hatte ihren Arm in den Edda's gelegt und konnte ihr nicht oft genug wiederholen, wie unendlich glücklich sie sich fühle; Gisela sei so schön und habe schon ein so vornehmes Wesen, was ausschließlich Edda zu danken sei. Auch die Baronin Ulberg sei ganz enthusiastisch von ihr und habe ihr — Frau Schwind — zu verstehen gegeben, daß sie sich keine lieber als Gisela zur Tochter — natürlich Schwiegertochter — wünsche. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

Barel. In der Nacht vom 17. zum 18. d. ist ein erst Ende vorigen Jahres zu Moorhausen vom Landmann Benken zu Altjührden erbautes Feuerhaus, welches z. B. von einem Arbeiter Hillen bewohnt wurde, bis auf das Mauerwerk abgebrannt. Das Feuer ist auf dem Hausboden, wo etwas Heu lagerte, entstanden und scheint, dem Resultate angelegter Nachforschungen nach, angelegt worden zu sein, was der Staatsanwaltschaft zur Kenntniß gebracht wurde. Das Eingut der Bewohner des abgebrannten Hauses war nicht versichert, wurde jedoch meistens gerettet.

Brake. Donnerstag Abend bemerkte man von hier aus ein großes Feuer jenseits der Weser. Wie erzählt wird, sind in R. d. um bei Neuenkirchen mehrere Häuser eingäschert worden. Das Feuer soll durch Explosion einer Petroleumlampe entstanden sein.

Murich, 21. Oct. Die Wahl eines Abgeordneten für den ersten hannoverschen Wahlkreis an Stelle des verstorbenen Amtmanns Hillingh ist auf den 15. November in Aurich anberaumt und zum Wahlkommissär der Regierungsassessor Schwedendieck ernannt worden. Die Wahl erfolgt durch die für die ganze Legislaturperiode ernannten Wahlmänner, für die wegen Absterbens, Wegziehens aus dem Urwahlbezirke oder aus sonstigen Gründen neu zu wählenden Wahlmänner ist Termin auf den 5. Novbr. angesetzt worden.

Vermischtes.

— In Orfurt hat die 18jährige Tochter eines Rentiers, ein hübsches und gutes, aber eitles Mädchen, ihren Vater um ein Jaquet von ächtem Sammt im Preis von etwa 120 Mark. Der Vater versprach ihr ein Jaquet von Tuch, das mochte sie aber nicht, weil einige Freundinnen ein solches von Sammt hatten; sie setzte ihren Kopf auf und sagte: wenn ich's nicht bekomme, geschieht was! — Als Abends der Bräutigam, ein Kaufmann, kommt, sie ins Concert zu führen, ist sie nicht da, auch nicht bei Verwandten und Freunden, auch nicht in Weimar, wohin man telegraphirte, erst am andern Tage findet man sie, aber todt, im Wallgraben.

— (Zucht und Pflege der Kanarienvögel.) Ein lackirter Käfig ist für Kanarienvögel schädlich, da sie an den Stäben picken. Tabakrauch ist ihnen schädlich. Der Käfig soll geräumig sein und sehr rein gehalten werden. Man darf keine Milben, die sehr nachtheilig für die Vögel sind, aufkommen lassen und soll der Käfig daher ausgebrüht und wieder getrocknet werden. Der Käfig soll jeden Morgen dadurch gereinigt werden, daß man ein genau passendes Papier (kein Zeitungspapier) in die Schublade desselben steckt. Als Mittel gegen Milben bringe man im Käfig einige Sitzhänge aus Schilfrohr an und schneide an der Unterseite eine fingerbreite Kerbe bis zur hohlen Röhre, in welche Höhlung sich die Milben gern ansetzen und von wo sie leicht entfernt werden können, man sei aber vorsichtig, daß man den Käfig wegen der Eier nicht schüttle. Wasser- und Futtertrögen sollen oft durch neuen Inhalt ersetzt werden. Hauptfutter ist Kanariensamen, etwas Rübsamen, täglich ein Drittel Hanssamen. Am oberen Theile des Käfigs gebe man ein reines Stückchen ossa specias zum Schnabelwehen. Lattich, Kopfsalat, Hühnerdarm in frischem Zustande und reines Wasser ist zweckmäßig. Hart gekochte Eier mit etwas Zwieback und Semmel zusammengerieben, besonders nachdem die Jungen ausgeschlüpft sind, da die Alten sie damit und mit dem Grünfutter äßen, ist gut. Während der Brütezeit soll man die Pärchen nicht trennen.

Eine Berliner Gerichtsverhandlung.

Eine ungerathene Nichte. Der Viehtreiber Höhne ist Wittwer und seine Wirthschaft ermangelte längerer Zeit der züchtig waltenden Hausfrau, denn Verwandte besaß er nicht oder vielmehr die einzige Nichte, welche er hatte, stand mit der Moralität auf so gespanntem Fuße, daß sie das

unfreiwillige Frauen-Hotel in der Barnimstraße schon seit längerer Zeit als Aufenthaltort angewiesen erhalten hatte. Da kam die Zeit der goldenen Freiheit wieder; der alte Onkel Höhne hatte ein gutes Herz, er fühlte ein menschlich Mitleiden und nahm seine Nichte, welche mit tausend Eiden Besserung versprach, als Wirthschafterin zu sich in's Haus. Aber ach! der böse Geist kam wieder über Augusten, es war ihr zu einsam beim alten Onkel und eines Abends, als Höhne nach Hause kam, fand er die Kopfkissen der Betten aufgeschnitten und ihres Federn-Inhalts beraubt; Auguste aber war sammt zwei Plätteisen verschwunden. Dies ärgerte den braven Mann, er ließ die Nichte verhaften und diese stand gestern wegen Diebstahls vor der 3. Kriminaldeputation des Stadtgerichts. Heulend und jammernd giebt sie den Diebstahl zu, will aber die Gegenstände nur versezt haben, weil sie kein Wirthschaftsgeld in Händen hatte.

Präs.: Hören wir den Zeugen!
Zeuge Höhne (mit tiefer Verbeugung): Morjen, Morjen die Herren, Morjen allerjeits!

Präs.: Sind Sie mit der Angeklagten verwandt oder verschwägert?
Zeug (tief aufseufzend): Leider! Sie is meine leibliche Nichte!

Präs.: Ich setze voraus, daß Sie die reine Wahrheit sagen werden, trotzdem Sie der Geschädigte sind.

Zeuge (mit Pathos): Ich wees ja, meine jehrten Herren, worum Sie hier sitzen, der Sie nich bloß hier sitzen im Namen des Königs, sondern auch im Namen Gottes, des Allmächtigen, der da droben sitzt im Himmel.

Präs.: Gut, Herr Höhne, ich muß Ihnen aber vorschriftsmäßig vorhalten, daß Sie Ihre Aussage beschwören müssen.

Zeuge: Schöneken, Herr Richter, mein Schwur is mir heilig und ich leiste keenen Meineid nich!

Präs.: Die Angeklagte sagt, daß sie die Gegenstände nur versezt habe, weil sie kein Wirthschaftsgeld hatte.

Zeuge: Ich danke schön! Drei Dahler habe ich ihr wöchentlich gegeben! Et is zwar nich velle, aber sehn Se, meine Herren, bei die Zeiten und für so'n junges Mädchen! Sie hatte ja ooch'n hübschen Ueberschuß von 20 Groschen in der ersten Woche und den habe ich ihr geschenkt. Juste, habe ich jesagt, da kooße Dir en Hemde vor. Aber Proteinahlzeit: en Zopp hat se sich jekooft; ich frage Sie, was braucht so'n Mädchen en Zopp?

Und dann hat sie keenen Ueberschuß mehr jehabt und ich habe ihr jesagt: Juste, Du mußt Dir noch en Bisken mit Waschen zu verdienen. (Elegisch:) Wir nannten uns damals noch „Du“! Aber des Fräulein hat nich gewaschen, sie hat sich rumgetrieben, und wie ich mal früher zu Hause kam, weil mir der Stiebel so schenerte, da war die Mamsell futsch und die Plätteisen ooch, und in die Kopfkissen fehlten die Dauen. Ich frage Sie: is des der Dank für meine Liebe? ich frage Sie, is des . . .

Präs.: Lieber Herr Höhne, Sie fragen mehr, als ich beantworten kann.

Zeuge: Gut, Herr Richter! Ich habe mir nu ooch ausgesprochen; aber ene Frage werden Sie mir noch gütigst erlauben?

Präs.: Fragen Sie!

Zeuge (nachdrucksvoll zur Angeklagten): Sagen Sie, mein Fräulein — von jetzt ab nich mehr „Du“, nein, nie mehr „Du“ — wo sind die Daken?

Präs.: Die Angeklagte scheint diese Frage nicht beantworten zu wollen. Was waren die Kopfkissen werth?

Zeuge: Das weis ich nicht. (Wehmüthig): Sie stammten von 'ne verstorbene Braut. Indeß jedoch, Herr Richter, ich will das Mädchen nich noch mehr unglücklich machen; wenn et Ihnen recht is, denn lassen Sie se loofen.

Der Gerichtshof hält jedoch dafür, daß hier ein Antragsvergehen nicht vorliege, und verurtheilt die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängniß.

Auction.
Wegen Aufgabe der Wirthschaft läßt die Wittve des weil. Redlef Janssen hier durch den Unterzeichneten am
Mittwoch,
den 23. Okt. d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,
2 Sopha's, 2 Tische, 1 Schenk-schrank mit Uhr, 1 Dresen, 1 Dgd. Korbstühle, 1 Schreibpult, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 großen Spiegel, sämtliche Bier-, Schnaps- und Weingläser, etwa 150 steinerne Krüge, versch. Herren-Kleidungsstücke, sowie verschiedene sonstige Gegenstände auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer wollen sich in dem Wirths-lokale des Herrn Dwillies hier, (Marktstraße) einfinden.
Wilhelmshaven, 19. Okt. 1878.
K r e i s, Gerichtsvogt.

Särge in allen Sorten vorrätzig.
W. Gathemann, Kopperhörn.

Couvertz
in jeder Größe und Qualität für Behörden u. Kaufleute u. wie:
Acten- (Dienst-) Couvertz,
Actensäcke,
Geldcouvertz,
Hanfcouvertz,
weiße Couvertz
empfiehlt mit und ohne Firmen-druck billigt
Th. Süß.

G. F. Fooken,
Bankgeschäft in Hooftel, nimmt und verleiht Gelder gegen Zinsen.

Zu vermietthen.
Umstände halber habe ich zum 1. Novbr. noch eine Wohnung zu vermietthen.
A. Amsus,
Augustenstraße Nr. 9.

Gesucht.
Auf sogleich 4 Schuhmacher-gesellen auf gute dauernde Arbeit.
A. Levenenz.

Zu vermietthen.
Zwei kleine Familienwohnungen an der Moonstraße habe ich noch auf 1. Novbr. zu vermietthen. Miethpreis 200 und 220 Mk.
Theod. J. Vos.

Stelle = Gesuch.
Ein junges Mädchen, von Außerhalb, sucht als Stütze der Hausfrau oder als Zimmermädchen auf 1. Nov. Stellung. Offerten unter S. 12. sind niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Specialarzt Dr. Kirchoffer in Straßburg, Elsaß, behandelt speciell Schwächezustände, Pollut., Impot., nächtl. Bettnässen.

Ringius' Restauration.
A u s s c h a n k eines feinen
R i e l e r Bieres
à Schoppen 15 Pfg.
S. Ringius.

Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs-KARTEN
in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigt geliefert von
Th. Süß.
Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Visitenkarten
werden sauber, schnell und billigt angefertigt von
Th. Süß.
Buchdruckerei des „Tagebl.“

Am Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. October werde ich in Wilhelmshaven im Hotel Denninghoff anwesend sein mit einer großen Auswahl der schönsten und neuesten

Stickerereien

in Stramin, Tuch und Seinen, sowie zu Stickerereien eingerichteten Gegenständen. Bitte die geehrten Damen, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

Caroline Bruhn aus Oldenburg.

Pensionat für Knaben.

In der notorisch schönstgelegenen Stadt Thüringens, welche durch die Vorzüglichkeit ihrer Schulanstalten (Gymnasium, Realschule 1. Ordnung, Handels- und Zeichenschule u.) rühmlichst bekannt ist, er bietet sich ein akademisch gebildeter, vielgereister und sprachkundiger Schriftsteller, in seiner in schönster Lage ganz nahe der Stadt gelegenen geräumigen Familienwohnung Knaben jeden Alters, welche die betreffenden Schulanstalten besuchen sollen, in Pension zu nehmen, ihnen die vollste Sorge für ihr leibliches und geistiges Wohl zu widmen, ihre Schularbeiten gewissenhaft zu beaufsichtigen, namentlich ihren moralischen Wandel zu überwachen und sie (auf Wunsch) auch privatim in der französischen und englischen Sprache zu unterrichten, deren beider derselbe in Wort und Schrift der deutschen ganz gleich mächtig ist. — Feine gesellschaftliche Tournüre und Bildung werden gewährleistet wie auch jede Annehmlichkeit des Familienlebens zugesichert wird. — Pensionspreis mäßig, nach Uebereinkommen. — Eintritt zu jeder Zeit. — Wegen alles Näheren wolle man sich unter A. B. 27 an die Exped. d. Bl. wenden und prompter Antwort versichert sein.



Drei erste Preis-Medailen.

Eine Verdienstmedaille.

Drei Ehrendiplome.

Ein goldenes Kreuz und eine goldene Medaille!!!

Die große und allgemeine Aufnahme, welcher der rühmlichst bekannte Magenbitter gen. L'estomac

von Dr. med. Schrombgen, pract. Arzt in Kaldenkirchen, in allen Restaurants und Hotels, sowie in allen Familien im In- und Auslande erhielt, ist die beste Bürgschaft für dessen Vorzüge.

Hauptniederlage in Wilhelmshaven bei Hrn. G. Wetschky; ferner bei den Hrn. C. Meyer, A. Frommann u. Co., W. Meents, J. Hempel, Emil Lange, Buchmeyer u. Endelmann, Victoria-Hotel und im Consum-Verein.

Allen praktischen Landwirthen

wird dringend zum

Abonnement

empfohlen die bereits im 43. Jahrgange wöchentlich 2mal in 1½ bis 2 Bogen erscheinende

Allgemeine Zeitung

für deutsche Land- u. Forstwirthe.

Central-Organ für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft. Preis pro Quartal 4 Mark. Für alle die Land- und Forstwirtschaft berührenden

Annoucen

dürfte es ein wirksameres Organ nicht geben. à Zeile 30 Pfg. — Inser-tions-Anträge nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Probenummern gratis und franco von der Expedition der Allgemeinen Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe. Berlin W., Körnerstr. 24.

Vorschuß- und Credit-Verein zu Wilhelmshaven.

(Gerichtlich eingetragene Genossenschaft).

Comtoir: Königstraße Nr. 31.

Annahme

von Spareinlagen

zum Zinsfuße von 3½ bis 5 Procent.

Nach dem Genossenschaftsgesetze und gemäß Statuten haften außer dem eigenen Vermögen (Stammtheile und Reservefond) sämmtliche — bis jetzt 184 — Vereinsmitglieder solidarisch für alle Verpflichtungen der Kasse

Der Vorstand.

M. Fr. Tapfen.
Director.

Schneider,
Cassirer.

Wiltz,
Controleur.

Kedaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Erstes

Sinfonieconcert

Mittwoch, den 23. October 1878

im

„Victoria-Hotel“.

Anfang 7½ Uhr.

C. Latann.

NB. Die Abonnementsliste liegt Abends an der Kasse zum Einzeichnen bereit.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!

In dem Buche über Dr. White's Augenheilmethode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenfranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiligkeit. Dasselbe wird auf Franco-Bestellung und Beispruch der Frankirungsmarke (5 Pfg.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die Expedition d. Bl.

Augenfranke

unagi uoa buniarjeg apifluob sic

PS. Das alleinige Depot des ächten

Dr. White's Augenwasser

(à Flacon 1 Mk.)

für Wilhelmshaven und Umgegend befindet sich in der Buchdruckerei des „Tageblatts“.

Th. Süß.

Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort als Lehrling eintreten im Photographischen Atelier v. Adolph Tepper, Elsf.

Pianinos

empfehl billigt

A. Heinze.

Brustschwach.

Damit bezeichnet man oft das erste Stadium der immer allgemeiner werdenden Lungenkrankheiten, gegen welche in dem Werkchen „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ praktische Heilvorschlüge gegeben sind, deren Werth aus den zahlreichen darin abgedruckten Attesten hervorgeht. Vorrätig und gegen 60 Pf. in Briefmarken zu beziehen durch die Buchhandlung von Biltmann und Gerriets Nachf. in Barel.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. ist mir vom Sielgraben an meinem Grundstück ein gestrickter Fischkorb abhanden gekommen. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Britting, Ostriesenstr. 28.

Für die angehende Herbst- und Winter-Saison empfehle mein großes Lager von

Filzschuhen

und

Pantoffeln

in allen Dessins, sowie doppeltsohligen

Herren- u. Damen-

Stiefeln.

Winterstiefel

zu äußerst billigen, aber festen

Preisen.

J. G. Gehrels.

Wilhelmshaven.

Victoria-Hotel.

Donnerstag, den 24. October, Abends präcise 7½ Uhr:

FAUST.

Tragödie von Göthe.

Frei aus dem Gedächtniss dramatisch vorgetragen

von

Hugo Wauer,

Director der Theater-Akademie zu Berlin.

Nur der eine Vortrag findet statt.

Billets zum reservirten Platz (Saal) à Mk. 1,25, zum nicht reservirten Platz (untere Loge) à 75 Pf. und zur Gallerie à 50 Pf. sind bis zum Beginn des Vortrags in der Schmidt-schen Buchhandlung (Roonstrasse im Rothen Schloss) und im Victoria-Hotel zu haben.

An der Abendkasse à 1,50 Mk., à 1 Mk. und à 60 Pfg.

Eine freundliche größere Ober-wohnung auf gleich oder später billig zu vermieten.

Hugo Seifert, Belfort.

Zu vermieten.

Ein kleines möblirtes Zimmer. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Holke.

Bernhard Freymark.

Niederausmaass. Wilhelmshaven.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens zeigen hierdurch ergebenst an

A. Schulz u. Frau, Navig.-Bootsmann.